



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

280 (22.6.1934) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240255)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichung: Täglich 2mal außer Sonntag, Feiertage; Preis: 10 Pf. monatlich 2.00 RM. und 60 Pf. Trägertlohn, in unferen Reichsteilen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pf. Postbel.-Geb. Obergrenze 72 Pf. Beleggeld, Adressänderung: 25 Pf. Briefporto, 12. Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, No. 11, W. Oppauer Straße 8, Sa. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Romaneri Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Mittelzeile 9 S., 70 mm breite Restammetzeile 60 S. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Anzeigenverträgen oder Konten wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtshaus Mannheim.

Abend-Ausgabe A Freitag, 22. Juni 1934 145. Jahrgang - Nr. 280

Der deutsch-englische Konflikt in der Transferfrage

Ein Vorstoß des englischen Schatzamtes

Drahtbericht aus Londoner Vertreters 8 London, 22. Juni.

Das englische Schatzamt hat im Unterhaus formell das Gesetz, das die Einrichtung eines Clearingverkehrs zwischen England und Deutschland vorsieht, eingebracht. Einem englischen Parlamentsbeschluss entsprechend, werden die Einzelheiten des Gesetzes nicht vor der ersten Lesung bekanntgegeben, wenn diese stattfindet, ist im Augenblick noch ungewiß. Man hält es in unterrichteten Kreisen aber durchaus für möglich, daß die erste Lesung des neuen Gesetzes noch bis zum ersten Juli hinausgeschoben wird, um die Zeit zu Verhandlungen bis zum letzten Tag ausnützen zu können.

Formell ist das Gesetz nicht auf Deutschland gerichtet. Aus seiner ganzen Anlage heraus kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß es nur gegen Deutschland gerichtet ist.

Große Ueberraschung hat es in allen Wirtschaftskreisen hervorgerufen, daß, wie man dem Titel des Gesetzes entnimmt, auch Einfuhrbeschränkungen vorgesehen sind.

Welche Gründe die englische Regierung zu diesem mehr als merkwürdigen Schritt bewegen haben, ist noch reichlich unklar. In Wirtschaftskreisen weist man darauf hin, daß Einfuhrbeschränkungen doch eigentlich das Gegenteil dessen seien, was jetzt notwendig sei, und die „Financial News“ erklärt mit Recht, daß dadurch der eigentliche Zweck des Clearing-Systems, nämlich die Befriedigung der Gläubiger, gänzlich gemacht werde. Das Finanzblatt glaubt, daß die Einfuhrbeschränkungen englischerseits nur als Gegenmaßnahme gegen mögliche deutsche Strafzölle gedacht seien.

Es ist damit zu rechnen, daß die Labour-Partei bei Gelegenheit der zweiten Lesung scharf gegen das Gesetz opponieren wird. In diesen Kreisen weist man darauf hin, daß das Land in einem Handelskrieg mit Deutschland schwer Schaden leiden, und daß das Ergebnis der völligen Zusammenbruch des Handels zwischen diesen beiden Ländern sein werde. In arbeiterparteilichen Kreisen erklärt man, daß die übertriebene Bekämpfung der Einfuhrbeschränkungen an den Druck der City hin erfolgt sei.

Wird die Vernunft fliegen?

Meldung des D. N. B., London, 22. Juni.

Die Ansprache, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern in Berlin vor den Vertretern der Diplomatie und der ausländischen Presse gehalten hat, wird von der englischen Morgenpresse sehr hart beachtet. Dabei nehmen die Blätter gleichzeitig Stellung zu der englischen Vorlage über das Clearing-System, die gestern veröffentlicht worden ist. Obwohl es Deutschland gegenüber in manchen Artikeln nicht an Unfreundlichkeiten fehlt, sind die Meinungen über die Richtigkeit der englischen Vorlage doch sehr geteilt.

„Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, hofft, daß in den nächsten Tagen, die noch für Verhandlungen übrig bleiben, ehe das britische Ultimatum und der schlimmste Wirtschaftskrieg der modernen Geschichte Tollfahne werden, noch eine Einigung erzielt werden kann. Bei einem Handelskrieg mit Großbritannien allein wäre nach Ansicht des Blattes Deutschland in einer schwachen Stellung. Das britische Reich in seiner Gesamtheit verlaufe aber mehr auf Deutschland, als Deutschland von ihm. Alles in allem sei die Einstellung des Handels als Katastrophe zu betrachten, die Arbeitslosigkeit für Tausende in beiden Ländern mit sich bringen würde.

„Morning Post“ beschäftigt sich in sehr abfälligem Tone mit der Rede Dr. Schachts, dem das Blatt u. a. vorwerfen möchte, daß er Intrigen zwischen dem britischen Mutterland und den Dominien zu lägen verlaufe, indem er den Dominien mit der Einstellung des Handelsverkehrs droht. An anderer Stelle behauptet das Blatt, daß ein Versuch vorliege, die britische Regierung einzuschüchtern.

Die „Times“ setzt sich mit der Schachtrede nicht weiter auseinander, sondern beschränkt sich auf Informationen über die parlamentarische Behandlung der englischen Vorlage. Daraus geht u. a. hervor, daß die Arbeiterpartei und die liberale Opposition die Gesetzesvorlage für zu weitläufig halten.

„Daily Telegraph“ betont es, daß eine neue Schranke für den schon so sehr behinderten internationalen Handel errichtet zu werden drohe. Im übrigen aber nimmt das Blatt für die Auffas-

Die Bilanz der Reichshauptkasse

Einnahmen wie Ausgaben überschreiten den Voranschlag

Meldung des D. N. B., Berlin, 21. Juni.

Ende Mai 1934 sind die Bücher der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1933 abgeschlossen worden. Die Einnahmen haben betragen 6028 Millionen, die Ausgaben aber 6270 Millionen. Die Ausgaben übersteigen also die Einnahmen um 242 Millionen. An Heften bei den übertragbaren Ausgabenmitteln sind am Ende des Rechnungsjahres 1933 rund 313 Millionen Mark verblieben gegenüber rund 25 Millionen Mark am Ende des Rechnungsjahres 1932. Die Restverpflichtungen haben sich also im Rechnungsjahr 1933 erhöht um 88 Millionen. Unter Einbeziehung der Restverpflichtungen bei den übertragbaren Ausgabenmitteln schließt die Rechnung mit einem Fehlbetrag ab von 330 Millionen.

Aus den Vorjahren war am Ende des Rechnungsjahres 1932 ein rechnungsmäßiger Fehlbetrag von 1880 Millionen Mark verblieben, von dem im Rechnungsjahr 1933 100 Millionen Mark getilgt worden sind. Zusammen mit dem Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1933 war am Ende des Rechnungsjahres 1933 ein Gesamtschuldenbetrag von 2110 Millionen Mark vorhanden, und zwar hat sich der Gesamtschuldenbetrag einerseits erhöht um den Fehlbetrag des Jahres 1933 von 300 Millionen Mark und andererseits vermindert um den Betrag der außerordentlichen Schuldentilgung von 100 Millionen Mark, woraus sich die Erhöhung des Gesamtschuldenbetrages um 200 Millionen Mark ergibt.

Die Steuereinnahmen haben unter Berücksichtigung der durch das Gesetz vom 28. März 1934 vorgenommenen Kürzung des Reichsanteiles bei der Überschuldung von 40 auf 12 Millionen Mark ein Mehrertrögen von rund 4 Millionen Mark erbracht. Da ferner die Steuern, an denen die Länder beteiligt sind, sich verhältnismäßig besser entwickelt haben als die sonstigen Steuern, die allein dem Reich zufließen, mußten den Ländern anteilmäßig 50 Millionen Mark mehr überwiesen werden als für sie auf der Einnahmeseite des Reichshaushaltes veranschlagt war.

Insgesamt haben die Länder im Rechnungsjahre 1933 aus dem Steuerertrögen 109 Millionen Mark mehr erhalten, als für sie planmäßig vorgesehen war. Trotz des Weniger des Reiches bei den Steuern schließt die Rechnung für 1933 auf der Einnahmeseite

mit einem Mehr von 100 Millionen Mark gegenüber dem Haushaltsantrag ab. Dieser Verbesserung auf der Einnahmeseite steht auf der Ausgabenseite eine Verschlechterung von 430 Millionen Mark und nach Abrechnung der Mehrleistungen an die Länder eine Mehrausgabe von 378 Millionen Mark gegenüber. Diese ist in der Hauptsache durch solche im Haushaltsplan nicht veranschlagte Ausgaben wie die:

- Einkauf von Bedarfsdeckungscheinen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 33 62 Millionen
- Zuschüsse für die Inanspruchnahme von Gewerben und sonstigen Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit 151 Millionen
- Körperliche Kriegskosten 33 Millionen
- Kauf von Schuldverschreibungen des Reiches 25 Millionen
- Kassensubventionen an die Länder zur Behebung von Kassenverwicklungen 105 Millionen

Beim außerordentlichen Haushalt war am Schluß des Rechnungsjahres 1932 ein Bestand von 87 Millionen Mark verblieben, der zur Deckung der noch offenen Restausgaben in das Jahr 1933 übernommen wurde.

Junahme der Sparanlagen um 1,3 Milliarden

Meldung des D. N. B., Berlin, 22. Juni.

Die neueste Sparkassenstatistik weist für Deutschland vom April 1934 bis April 1934 eine Zunahme der Sparanlagen um 1,3 Milliarden Mark auf. Die Einlagen liegen von 10,4 Milliarden am 1. April des vergangenen Jahres auf 11,7 Milliarden am 1. April dieses Jahres. Seit dem 1. Januar ist eine von Monat zu Monat fortwährende Steigerung zu beobachten. In dieser günstigen Entwicklung der deutschen Sparkassen spiegelt sich die Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wieder. Vor allem aber ist daraus zu erkennen, daß das Vertrauen des deutschen Volkes zur neuen Staatsführung und das Vertrauen zu der deutschen Währung ständig gewachsen ist.

Nur wenige Auslandsstaaten können über eine namhafte Vermehrung der Sparanlagen berichten. Nirgend ist die Entwicklung so auffallend und kräftig wie in Deutschland. In Frankreich ist seit dem 1. Februar dieses Jahres ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Auch in Dänemark sind die Sparanlagen rückläufig. Dagegen weist Italien eine kräftige Vermehrung der Einlagen auf.

Preisend mit viel schönen Reden

Drahtbericht aus Pariser Vertreters 7 Paris, 22. Juni.

Die Freundschaftsreise Barthous nach Bukarest gibt der Pariser Presse Anlaß zur Entfaltung aller propagandistischen Talente. Ueber die Empfangsreden, Trinksprüche und Besprechungen wird in den überhäuflichsten Tönen berichtet. Leider enthalten alle diese Berichte außer viel schönen Worten nichts Greifbares. Aber der „Temps“ meint, dieses Ueberbrümen von Herzlichkeit und Vertrauen sei an sich schon ein politisches Ereignis von allererster Bedeutung. — „Große Dinge geschehen heute in Mittel- und Osteuropa“, sagt das Blatt hinzu. „Die kleine Entente zeigt sich als eine Macht ersten Ranges und Frankreich, das nur den Frieden in Ehren und in Würden für alle will, bietet seinen ganzen Einfluß, sein ganzes moralisches und politisches Prestige für das Werk der Angleichung, der Koordination, der Zusammenarbeit auf.“ Bei den Feiern in Bukarest habe es sich nicht nur um Höflichkeiten, sondern um eine Politik gehandelt, eine Politik der „Mitsprache in der Solidarität.“ Wenn der ungarische Ministerpräsident die Festrede durch eine revisionistische Rede habe führen wollen, erklärt das „Journal des Debats“, dann habe er jedenfalls von Barthous und den Außenministern der kleinen Entente sofort die klare Antwort erhalten, daß man nicht an den Grenzen rütteln lasse.

Nationale Gedenkfeier

Von unserem Berliner Büro [Berlin, 22. Juni.]

Am 21. Juni, dem fünfzehnten Jahrestage der Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow, führten die Mitglieder der Großberliner Marinevereine ihre gefallenen Kameraden durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden. Es war eine ernste, von heroischem Geist getragene Gedenkfeier, als Konteradmiral A. D. Vahow als Führer des Marine-Gewerbandes Berlin-Brandenburg an seine beim Ehrenmal aufgestellten Kameraden eine Ansprache richtete, in der er die mannhafte Tat des Admirals von Reuter und seiner braven Seeleute schilderte. In diesen Männern habe sich in jenen trüben Tagen der Welt gezeigt, den heute Adolf Hitler dem ganzen deutschen Volke wieder gegeben habe. Dann wurden die Kränze der Marinevereine von Groß-Berlin, des Bundes der Defensivisten und der Marineleitung niedergelegt.

In diesen Tagen läßt sich noch eine andere ehrenvolle Tat deutscher Männer, die sich im Zeughaus und vor dem Denkmal Friedrich des Großen Unter den Linden, alle in nächster Nachbarschaft des heutigen Ehrenmals für die Gefallenen, abspielte. Am 28. Juni 1919 besagte eine Zeitungsmeldung:

„Truppen des Garde-Kavallerie-Korps drangen heute morgen in das Zeughaus ein, holten sich die 1870 und 1814 eroberten französischen Fahnen heraus und verbrannten sie vor dem Denkmal Friedrich des Großen.“

Diese Tat aufrechter deutscher Soldaten geht darauf zurück, daß die Franzosen auf Grund des Versailleser Diktats die Herausgabe von 20 französischen Fahnen verlangten. Es waren Fahnen, die ein von deutschen Truppen mit Wührender Hand auf dem Schlachtfeld erobert worden waren und die lange Jahrzehnte ihren Platz in der Potsdamer Garnisonkirche unter anderen ruhmreichen Trophäen geholt hatten. Was bekannt geworden war, daß die Franzosen die Rücklieferung verlangten, wurden sie ins Zeughaus gebracht. Wenn im letzten Augenblick nichts geschehen wäre, wer weiß, ob sie dann nicht ausgeliefert worden wären. Der Leutnant u. Simon von den „Maitelliers“ wollte es nicht dahin kommen lassen. Er nahm einige beehrte Soldaten, begab sich mit ihnen zum Zeughaus und beehrte dort unter dem Vorwand, dieses Armeemuseum zu besichtigen, ein. Es war am Donnerstag den 23. Juni. Er suchte mit seinen Leuten die französischen Fahnen und fand sie nicht. Ein Aufseher, der schließlich eingeweiht wurde, wies den Weg.

Um dem kaiserlichen Bewußtsein zu erproben, wurde er unter Bewachung gehalten. Dann trugen die Soldaten die französischen Fahnen aus dem Zeughaus hinaus, die kurze Strecke über die Straße Unter den Linden bis vor das Denkmal Friedrich des Großen. Schnell sammelte sich eine große Volksmenge. Aber die Studenten vom „Hochschulring Deutscher Art“ aus der benachbarten Universität, die vertraulich Kenntnis erhalten hatten, sorgten dafür, daß sie keine Scherzen einstellten. Die Fahnen wurden mit Benzin übergossen und angezündet. Leutnant von Simon hielt eine kurze Rede, in der er sagte, daß diese Tat der kommenden Generation ein leuchtendes Zeugnis soldatischer Ehre sein sollte. Kein Kriegsgericht könne ihn und seine Leute zurückschrecken. Die Menge sang begeistert und ergriß das Deutschlandlied. Die Fahnen glühten in Flammen auf. Dann verabschiedete Leutnant von Simon und seine Leute. Auf ihre Erweisung wurde nach dem amtlichen Bekanntwerden der Tat eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt, aber kein Täter ist gefaßt worden. Leutnant von Simon lebt heute in Südamerika, von seinen wackeren Kameraden haben sich mehrere wieder in enger Kameradschaft zusammengefunden, einige davon in Berlin.

Technische Fragen bei den Londoner Flottenbesprechungen

London, 21. Juni. Im Rahmen der englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen fanden am Donnerstag im Foreign Office Erörterungen zwischen englischen und amerikanischen Sachverständigen über technische Fragen statt. Die hierbei zur Sprache kommenden Probleme erörterten sich u. a. auf die Zerstörungsfrage und das Weisheitsalter. Die Konferenz dauerte zwei Stunden.

Besuch des Königs von Ägypten in der Türkei im August

Istanbul, 22. Juni. Wie die Zeitung „Mühür“ meldet, wird König Fuad von Ägypten im August der Türkei einen Besuch abstatten.

Neuer Erfolg in der Arbeitslosigkeit

Werbung des DFB.

Berlin, 22. Juni.

Die Ergebnisse der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Einziges Sozialprogramm für den NS-Frontkämpferbund

Werbung des DFB.

Berlin, 22. Juni.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister...

Alle Stahlhelmabzeichen müssen abgegeben werden

Berlin, 22. Juni. Nach einer Anordnung der Bundesleitung...

Eine Erklärung der badischen Hitler-Jugend

Werbung des DFB.

Karlsruhe, 22. Juni.

Der Geschäftsführer der Hitler-Jugend, Stahlhelm Kampfer, teilt mit: In Karlsruhe-Mühlburg...

52 v. H. jubiel Einzelhändler?

Der Einzelhandel weist unfürliche Behauptungen zurück

Werbung des DFB.

Berlin, 22. Juni.

In Zusammenhang mit den Veröffentlichungen über die Volk-, Berufs- und Betriebslosigkeit...

Vereinigung des Handelsregisters

Berlin, 22. Juni.

Im Interesse der Säuberung und Vereinfachung des Handelsregisters...

Der Entwurf will die Rechtsinhaber auf dem Gebiet des Handelsregisters...

Der Entwurf sieht eine Mittelungsstelle der Behörden in diesen Fällen an...

Neues vom Deutschlandflug

Sammlung der RM 3.

Breslau, 22. Juni.

Auf dem Breslauer Flugplatz herrschte am Freitag ein lebhaftes Morgenfrüh...

Als nächster Verband folgte um 12.05 Uhr A 2 Berlin mit drei Heinkel-Flugzeugen...

Am 22. Juni flogen von Berlin vier Heinkel-Flugzeuge...

Am 22. Juni flogen von Berlin vier Heinkel-Flugzeuge...

beit bei dem Herrn Reichsstatthalter vorgetragen worden...

Der Fall liefert den Beweis dafür, daß tatsächlich Propaganda...

Wenn von gewisser Seite versucht wurde, den Vorfall als Frucht der Erziehung...

Großfeuer, fünf Wohnhäuser niedergebrannt

— Ost, 22. Juni. In Weidenhuth brach am Freitag früh um 12 Uhr ein Feuer aus...

Zahlungseinstellung einer der größten Sparkassen Ostlands

— Rostock, 22. Juni. Die am Montag gemeldet wird, daß eine der größten Sparkassen Ostlands...

Eine Rotlandung

— Sandbühl (Schlesien), 22. Juni. Infolge einer Unachtsamkeit...

Eine Filmkonferenz

Die deutschen Filmleute bei Dr. Goebbels

Auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda...

In der Versammlung, die von Staatssekretär Paul Goebbels geleitet wurde...

Prinzip höherer Verantwortung, aber auch höherer Autorität. Er verlangt eine Filmkunst...

Die Vertreter der Filmwirtschaft dankten dem Minister für seine Darlegungen...

Deutsche Jugend grüßt Schiller

Eine eindrucksvolle Gaidigung in Weimar

In einer Kundgebung von jugendlichem Feuer gaidigte sich die große Gaidigung...

Dankbares Gedenken in Frankreich

Druckbericht und Pariser Vertreter

Paris, 22. Juni.

Zum Untergang der „Dresden“ wesentlich der französische Regierern...

Drei weitere Todesopfer auf Karsten-Zentrum geborgen

— Weichen, 22. Juni. Den Rettungsmannschaften auf Karsten-Zentrum...

Das Verbrechen gegen Köln-Frankfurt verurteilt

— Berlin, 22. Juni. Zwischen Köln und Frankfurt a. M. ist am Freitag...

Hohe Kerkerstrafen gegen Grazer Kommunisten

— Wien, 22. Juni. In dem Grazer Staatsgerichtspräsidenten...

Verhaftete in Valencia

— Paris, 22. Juni. Die Wäuter berichten aus Valencia über einen furchtbaren Zwischenfall...

Die Mörder von Tienjin gefasst

— Peking, 22. Juni. Die chinesische Polizei hat nunmehr den Mörder...

Geheimhaltungen: Graf Adolf Helldorf, Reichsminister für Volksaufklärung...



Werner Krauß, der große deutsche Schauspieler...

ten Organisatoren. Der Gelehrte, der aus der Schule Kantens...



Mannheim, den 22. Juni.

„Deutsches Jugendfest“

Die Bahnen der Jugend werden am 23. Juni über Deutschland wehen. Der Reichsjugendführer und der Reichssportführer haben zum „Deutschen Jugendfest“ aufgerufen und in gemeinsamer Arbeit die Vorbereitungen getroffen. In allen Teilen des Reiches werden an diesem Tage sportliche Wettkämpfe durchgeführt, an denen Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen teilnehmen. Die Durchführung liegt in den Händen der Untergliederungen der deutschen Turn- und Sportbewegung und der Hitler-Jugend, sowie der Schulen und kommunalen Behörden. Diese bis in jedes Dorf hinabgehende Organisation wird die deutsche Jugend erfassen und den Siegern der sportlichen Kämpfe Urkunden des Reichspräsidenten von Hindenburg oder des Reichsjugendführers oder Reichssportführers ausstellen lassen. Die sportliche Betätigung wird zweifellos groß sein. Diese und die Sonnen- und Feiern am Abend des 23. Juni werden auf jeden deutschen Jungen und auf jedes deutsche Mädchen einen gewaltigen Eindruck machen. Die Liebe zu Volk und Vaterland soll in allen erneut geweckt werden. Die Verbundenheit zum Heimatboden wird am lobenden Feuer ihren Ausdruck finden.

Der 23. Juni gehört der Jugend. Gewaltige Aufgaben wird sie bereitet zu bewältigen haben. Sportliche Wettkämpfe dienen der körperlichen Erziehung und erhebende Sonnenbäder der Erbauung. So möge die Jugend gerüstet werden zum Lebenskampf. Alle aber, die mit der Jugend fühlen und denken, die mit an die Zukunft unseres Volkes glauben, müssen zu dem Erfolg des „Deutschen Jugendfestes“ ihr Teil beitragen. Wer wollte abseits stehen! Wer wollte am 23. Juni nicht an der deutschen Jugend stehen! — Darum laßt das Abzeichen des „Deutschen Jugendfestes“, das schon heute auf allen Straßen und Plätzen zu haben ist, und tragt so zum Gelingen dieses Tages bei!

Polizeibericht vom 22. Juni

Leichenbegraben. Die unbekannt weibliche Leiche, die aus dem Rhein bei der Oppauer Brücke geborgen wurde, hat blonden Wuschel. Oberlippe fehlen zwei Zähne. In der Mitte der Stirn ist eine 3 bis 4 Zim. lange senkrechte Narbe. Die Leiche trug eine kleine, engschalige Halskette mit ovalem, hellblauem Stein. — Gestern vormittag wurde an der gleichen Stelle eine mit schwarzer, weißhaariger Badedose beladene männliche Leiche geborgen, welche 5 bis 6 Tage im Wasser gelegen hat. Beschreibung: Etwa 1,70 Meter groß, 30 bis 35 Jahre alt, kräftige Gestalt, volles Gesicht, dunkelblondes langes Haar, braune Augen und vollständige Zähne. Bei Angaben über die Person der beiden Toten machen kann, wird gebeten, sofort bei der Kriminalpolizei Mannheim, L. 6, 1, Kurul 388 51, vorzusprechen.

Ausfahrungen. Anlässlich der Kontrolle der Polizeistreife wurde in vergangener Nacht in einer Wirtschaft in Redaran gegen mehrere Gäste, die nach eingetretener Polizeistreife noch dort verweilten, eingeschritten werden, wobei sowohl der Wirt als auch die Gäste sich den Polizeibeamten widersetzen und gegen diese tätlich vorgehen, so daß die Polizeibeamten von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Das herbeigerufene Rotkruskommando nahm den Wirt und sechs Gäste fest. Der Wirt und drei Gäste wurden zur Vorführung vor dem Schnellrichter in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfall. Auf der Kreuzung Song- und Lautentstraße stieß in der gestrigen Mittagszeit ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Radfahrer Verletzungen erlitt. Körperliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

Gefährdung des Straßenverkehrs. Ein unter Alkoholwirkung stehender Radfahrer, der in den gestrigen Abendstunden auf der Melaisstraße in Rheinau durch sein unsicheres Fahren den übrigen Verkehr gefährdete, wurde bis zur Erlangung der Minderheit in den Notarrest gebracht.

Verkehrsprüfung. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf dem Parkring und in der Redarauer Straße Prüfungen des Kraftfahrzeugverkehrs vorgenommen und dabei 6 Fahrer von Personenkraftwagen, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, und 8 weitere Fahrer von Personenkraftwagen, die keine gültigen Steuermarken mit sich führten, angehalten. Ferner wurden 6 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Entwendet wurde aus einem Hausgang in L. 6 ein eisenschwarzer Kinderkoffwagen mit Klappdach und dem dazugehörigen Wetzzeug.

Die letzte Fahrt

Eine große Trauergemeinde erwiderte am Donnerstagnachmittag dem Lokomotivführer Karl Kinzel vom Bahnbetriebsamt Personendepot Mannheim die letzte Ehre. Nachbierdirektor Reus eröffnete die Trauerfeier im Krematorium mit ersten Klängen des Harmoniums. Dann sang der Gesangsverein „Flügelchor“ Mannheim unter Chorleiter W. H. den Chor „Nur die Zeit...“. Nach der von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache des Geistlichen sang der Baritonist Dr. Fritz Hausbold ein der Stunde angepasstes Lied. Nachdem der Sarg unter Gebet den Flammen übergeben war, übertrug der Vertreter des Bahnbetriebsamtes Personendepot Mannheim, Schacher, den Verbliebenen als den Mann, der 27 Jahre lang als Lokomotivführer auf verantwortlichem Posten seine Pflicht erfüllte. Vorzüglich seien sein Fleiß und seine Leistungen gewesen.

Kinder im Käfig

Die Schmach des Menschenraubes in Amerika • Von Dr. Alexander von Mohl, New York

Eva entdeckt Mabel

Rein, Eva beschließt, das Boot noch ein wenig zu beobachten. Vor allen Dingen möchte sie wissen, ob noch mehr Leute von der Bande sich auf dem Boot befinden. Nach einer Weile kommt eine Negerin mit einem Korb herausgewallt. Es scheint Sams Frau zu sein. Sie verläßt das Hausboot und trotzt fort. Wahrscheinlich will sie in der Stadt etwas einkaufen. Sams steht gelangweilt an der Brücke. Durch Sams Hirn schwirren allerhand abenteuerliche Pläne, wenn sie von hinten an diesen Sams heransichelt und ihn ins Wasser schießt? Aber das ist natürlich Wahnsinn. Diese Negerin haben nicht nur ein gutes Gehör, sondern auch einen feinen Instinkt. Er wird sie bemerken und wenn Sams auch alt ist, so scheint er doch herkulische Kräfte zu besitzen. So vergeht eine Stunde. Schon beschließt Eva, doch die Polizei zu benachrichtigen, als sie sieht, daß Sams ein kleines Boot besteigt, das am Hausboot liegt und ein wenig auf den Fluss hinausrudert. Dann wirft er eine Angel aus. Trotzdem beobachtet Sams dabei dauernd das Hausboot. Den Augenblick, wo Sams einen Fisch an der Angel hat und ihn hochzieht, bemerkt Eva mit unheimlicher Geschwindigkeit ihre Schube auszuweichen und über die Brücke auf das Hausboot zu laufen. Sie verschwindet sofort in dem Innern des Bootes.

Mit klopfendem Herzen sieht sie aus dem Fenster. Hat Sams etwas bemerkt? Sams scheint wirklich etwas gemerkt zu haben, denn er beobachtet jetzt eine Welle unablässig das Hausboot, aber als sich nichts Verdächtiges regt, wirft er auf neue die Angel aus. ... Trotzdem klopft Sams Herz bis zum Hals. Hat sie recht gehandelt? Wenn sich jetzt noch einer von der Bande auf dem Boot befindet und sie entdeckt, ist sie verloren. ... Der Raum, in den Eva hineingeklüpelt ist, ist die Küche. Es ist eine schmutzige und verwahrloste Küche. Eine richtige Negerküche. Auf einem Tisch liegt sie ein langes Küchenmesser und ohne zu zögern, ergreift sie dieses Messer. Nun hat sie jedenfalls eine Waffe. Und so tritt sie die Waffe in der Hand eines halben Kindes auch in ihr Zimmer. Nun durchsucht sie systematisch die Räume des Hausbootes, aber zu ihrem Schrecken findet sie nirgends auch nur eine Spur von Mabel. Was alles vergebens? Ist sie einem Phantom nachgegangen? Aber die beiden haben doch von einer Tochter gesprochen? Sams Tochter? Sie glaubt nicht an die Tochter Sams! Und ganz plötzlich bleibt Eva wie erstarrt stehen. Das leise bitterliche Weinen eines Kindes ist an ihr Ohr gedrungen. Aber woher ist es gekommen? Vom Boden her? Ein schmaler Teppich liegt auf dem Boden. Blitzschnell hebt sie den Teppich auf und sie sieht eine

Kästchen mit einem Ring im Boden. Sie hebt die Kästchen auf und ... laut dringt das Weinen des Kindes an ihr Ohr. Sie hat Mabel gefunden. Die Kästchen fährt in einen kleinen Raum und in diesem Raum liegt auf einer Brücke Mabel. Sie ist mit einem dicken Tau, das durch einen Ring gezogen ist, festgebunden. ... Ohne zu zögern durchschneidet Eva dieses Tau und nimmt dann die geräubte, weinende Mabel auf den Arm. Mit unglücklicher Miene gelingt es ihr, das Kind zu beruhigen, denn die Gefahr ist noch lange nicht vorbei. Sie ermarket jeden Augenblick den schrecklichen pockenartigen Kopf Sams an der Kästchen aufstehen zu sehen. Sie steigt mit Mabel die kleine Treppe nach oben. Verschleiert die Kästchen, legt den Teppich wieder darüber und blickt schnell aus dem Fenster. In ihrem ungeheuren Schrecken muß sie feststellen, daß Sams auf das Hausboot wieder zugerudert kommt. Eva ist wie erstarrt, aber dann sieht sie, daß Sams wahrscheinlich beabsichtigt, am Heck des Bootes vorbeizurudern. Wenn es ihr gelingt, die Brücke zu passieren, bevor Sams um das Heck herumgerudert kommt, so verdeckt das Hausboot solange die Sicht nach der Brücke. Ohne zu zögern und selbst auf die Gefahr geht entdeckt zu werden, verläßt Eva den Raum und läuft mit dem Kind über die Brücke. Sams Boot kommt nun das Heck, in dem Augenblick, wo Eva mit der kleinen Mabel sich hinter der Böschung niederwirft. Er hat sie nicht gesehen. Trotzdem, wenn Mabel nur einmal jetzt aufsteht, ist alle Mühe vergeblich gewesen, aber die kleine Mabel ist so verdeckt, daß sie keinen Ton heranzubringen kann. Sams verschwindet in der Küche des Hausbootes mit seinen Fischen. Eva eilt mit Mabel fort. Es wird noch über eine Stunde dauern, bis Mabels Fischen entdeckt wird. Es wird erst in dem Augenblick von der zurückgekehrten Negerin Sams bemerkt, als sie dem Kind Essen bringen will. Inzwischen hat Eva das Kind zu den glücklichen Eltern zurückgebracht, deren Freude unbeschreiblich ist. Das Letzte aber an der Sache ist dies: Kurz nach der Rückkehr Sams mit dem Kind wird Mr. Dane von John Crader, dem Chef der Bande, angerufen. Crader befragt die maßlos Unverfrorenheit, Dane zu der Befreiung des Kindes zu gratulieren, aber er droht ihm auch an, ihn und seine Familie ohne weiteres erlöschigen zu lassen, wenn er auch nur ein Wort von dieser Sache der Polizei mitteilen oder eine Anzeige erheben würde. Wieder denkt Mr. Dane an die Regeln in seinem Qui und ... er schweigt. Er schweigt wie hundert andere, die von den schrecklichen Gangstern durch ihren unheimlichen Terror in Schach gehalten werden.

S.M.S. KARLSRUHE siegt sinkt schweigt

Die neue Artikelserie der „N.M.Z.“ beginnt am Montag. Sie berichtet über die ruhmreiche Seidenfahrt und das rätselhafte Schicksal eines unserer Auslandskreuzer von 1914. Die Arbeit stammt aus der Feder des Kapitänleutnants R. Meyer-Döhner und bringt in lebendiger Darstellung auf Grund authentischen Materials ein fesselndes, beispielhaftes Bild deutscher Kreuzerriegelführung im großen Völkerringen.

Für den Verein deutscher Lokomotivführer sprach Wittmayer. Das Glück war dem Bergsteiger nicht hold. Die Last, die er zu tragen hatte, der frühe Verlust der Lebensgefährtin, brachten den Freund und Kollegen manchmal fast zu Boden. Aber sein Wahlspruch war „Leben heißt kämpfen“ und „Deutsch sein heißt kämpfen sein“. Diesen Geist hat er mit in seinen Beruf genommen. Wir brauchen solche Männer und sind stolz auf sie. Im Namen des Marine-Vereins Mannheim 1895 versprach Vereinsführer Keller, daß der Name Karl Kinzel in den Reihen der Kameraden des Marine-Vereins weiterleben wird.

Technik eingerahmt Ein außerordentlich interessantes und belehrendes Anschauungsmaterial, das dazu jedem leicht zugänglich und verständlich ist, bietet die Radiophysische Versuchsanstalt mit ihrem Zusammenhang am Ostflügel des Hauptpostamtes. Will und das „Fliegen“ immer wieder als ein Wunder erscheinen, trotzdem uns Jahrzehnte bereit fanden, uns an die Tatsache, der Mensch kann fliegen, zu gewöhnen, so erklärt das die ganze Größe dieser menschlichen Leistung, die täglich unser Staunen auslöst. Staunenswert ist aber auch, wie

Lösche mit Nebel

In der modernen Feuerbekämpfung arbeitet man schon längst mit Hilfsmitteln verschiedenster Art, durch die in vielen Fällen das einig zum Löschenden eines Brandes unentbehrliche Wasser vollkommen oder teilweise ausgetauscht wird. Besonders das Schaumlöschverfahren hat bereits eine solche Verbesserung erfahren, daß eine aus ausgetauschte Feuerwehre ohne Schaumlöschgeräte gar nicht mehr denkbar ist. Die neue Mannheim'sche Automobilspitze trägt ja auch den neuen Erfordernissen Rechnung und hat eine eingebaute Schaumergänzungsanlage, die auf ganz große Leistung eingestuft ist. Die Fachleute und die Erlinder arbeiten aber immer rastlos weiter, um Hilfsmittel herauszubringen, die in jeder Lage anzuwenden sind und in kürzester Zeit die Flamme vollkommen zum Erlöschen bringen. Die Verwendung von flüssiger Kohlenäure zur Brandbekämpfung ist an sich nicht mehr neu. Die gesammelten Erfahrungen konnten im Laufe der Zeit zur Bervollkommnung verwendet werden. Alle Vorteile eines Kohlenäurelöschmittels und eines Handfeuerlöschers vereinigt der neue Vuz-Gandhäuser Löschler, der auf dem Gelände der Zellstoffabrik vor einem geladenen Kreis von Fachleuten und Interessenten vorgestellt wurde. Dieser Vuz-Feuerlöschler besteht in seiner Normalausführung aus einer 80 Zentimeter hohen Stahlflasche, die mit 6 Kilogramm flüssiger Kohlenäure gefüllt ist. Durch Drehen am Verschluss krümmt die Kohlenäure in ein Löschhorn, wobei durch die eingebauten Spezialdüsen die Kohlenäure in einen dichten, Wärme entziehenden Kohlenäurenebel verwandelt wird, der das Löschhorn der ursprünglichen Ausdehnung einnimmt. Der Nebel hält das Brandobjekt in dichte Schwaden ein, entzieht dem Brande den Sauerstoff, kühlt infolge seiner hohen Verdampfungswärme von 70 Grad den Brandherd soweit ab,

daß ein Wiederaufflammen oder Umsichgreifen des Feuers erschwert und verhindert wird. Infolge seiner hohen Lichtkraft strömt der Nebel in alle Winde und löst den Brandherd, so daß alle Flammen und Brandherde erloschen und gelöscht werden. Besonders bei diesem Kohlenäurenebel ist, daß mit ihm auch brennbare Flüssigkeiten gelöscht werden können, die nicht mit Wasser in Berührung kommen dürfen und daß er selbst bei Bränden an unter Spannung stehenden elektrischen Anlagen Verwendung finden kann, da der Nebel ein Nichtleiter von Elektrizität ist. Bei den Vorführungen wurden Wannen mit Benzin und träufelnde Gefäße in Brand gesetzt, wie man auch Öl und Spiritus zur Entzündung brachte. Eine kleine Drehung an dem Verschluss des Feuerlöschers und schon sprühte aus dem Löschhorn ein feiner weißer Nebel, der im Nu die hellauflodernden Flammen zum Erlöschen brachte. Die ungeschätzliche der Nebel ist und wie schnell er sich verflüchtigt, wurde dadurch vorgeführt, daß man verschiedene Zuschauer „einhauchte“. In wenigen Sekunden hatte sich der Kohlenäurenebel, der sich auf den Stoffen gebildet hatte, verflüchtigt. Gleichseitig hätte man die Röhre, die der Nebel verdrängte. Neben den Handfeuerlöschern zeigte man auch eine größere fahrbare Anlage mit entsprechendem großem Löschhorn, die zur Bekämpfung ausgedehnter Brände eingesetzt werden kann. Für besonders gefährdende Betriebe werden stationäre Löschanlagen hergestellt. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, daß die Zellstoffabrik und andere größere Werke sich die Vuz-Feuerlöschgeräte schon seit Monaten zugekauft haben, nachdem durch Versuche festgestellt worden war, daß diese Feuerlöschgeräte eine Feuerlöschung von größtem Ausmaß bilden.

der menschliche Geist reißlos alle Geize der Natur, der Technik, alle künftigen und heiligen Erfahrungen in Apparate umwandelt oder sie doch darin anwand. Das veranschaulicht so übermäßig jenes Bild an besagter Stelle. Die ganze, scheinbar komplizierte und verwinkelte Apparatur, auf dem Schalter eines Flugzeuges angebracht, ist hier anschaulich erklärt. Auf kleinstem Flächenraum befinden sich an die 50 verschiedenartigen Armaturen, ein scheinbares Chaos von Rädchen, Hebeln, Knöpfen, Zählern, Zapfen, Strichen in allen Farben, von Uhren, Pfeilen usw. Und doch kann dabei von keinem Chaos, vielmehr von einer sinnreichen Ordnung und Anordnung gesprochen werden. Da ist der Maßstab, der Wendezeiger, der Feinlöschmesser und der Groblöschmesser, alles Sachen, der Vate nicht versteht und doch verstehen kann, wenn er die erläuternden Hinweise am Rande der Tafel liest. Veranschaulicht ist der Fernkompass, der Kompasshalter, die 50-Steuerkappe usw. Interessant die Darstellung der Seitensteuerungsablenkung. Da ist der Richthalter, Magnethalter, der Kompasshalter und -Sender, die unähnlichen anderen Schalter und Hebel, die das Schalterwerk, in dessen Angehör der Führer sitzt, ausweicht. Und alle diese Instrumente sind notwendig, keines ist überflüssig. Alle sind doch nur da, das Maß von Schnelligkeit, Bequemlichkeit und vor allen Dingen an Sicherheit beim Fluge zu erzeugen, das dieses Verkehrsmittel so hundertprozentig vor allen andern auszeichnet. Wer sich diese Technik im Rahmen einmal gründlich ansieht, wird vieles „im Fluge“ verstehen.

Die dritte Sitzung des Schwurgerichts beginnt am Montag, 25. Juni. Vormittags 9 Uhr kommt der Totschlagfall. Die Erschlagung eines Nachtwächters bei einem Einbruchverbrechen zur Verhandlung. Angeklagter ist Friedrich Waver aus Bollbrunn, Vorsitzender Landgerichtsdirektor Michel, Vertreter der Anklage 1. Staatsanwalt Dr. Sauer, Dienstag 26. Juni nachmittags 3 Uhr wird verhandelt gegen Wilhelm Henning aus Ludwigsbühl wegen Meineids. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Michel, Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Hammerberger. Für die Anklage wegen Kontrabandverbrechen und Meineids beim Land am Mittwoch sind drei Tage vorgesehen. Angeklagt sind: Edmund Schneider, Karl Schneider, Elisabeth Müller, alle aus Mannheim. Vorsitzender wieder Landgerichtsdirektor Dr. Michel, Vertreter der Anklage 1. Staatsanwalt Rera. Der letzte Fall betrifft eine Körperverletzung mit Todesfolge. Angeklagt ist Hans Kunzmann aus Mannheim. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Michel, Vertreter der Anklage 1. Staatsanwalt Dr. Weinreich.

Arbeitsaufnahme in Berlin

Nur mit Zustimmung des Arbeitsamts zulässig
Es ist immer noch zu wenig bekannt, daß nach dem Gesetz zur Regelung des Arbeitsaufnahm...

„Kanal“ braucht mildernde Umstände

Verhandlung vor dem Einzelrichter
Er hatte gerade das Reichsgeld von 15 Mark und der Edward-Wolke-Traummann-Bittung zu einem...

Die Zomaten als Verkehrshindernis

Ein heftiger Vorfall spielte sich am Donnerstag nachmittags in der Nähe des Marktes auf der Breiten...

Sojabohne bei Seidenheim

Hinter der Seidenheimer Höhe längs der Straßenbahnstraße sieht man in einem Feld auf einer...

Hundeschläue

„Herren“ ist auf Urlaub. Drum muß Bello, der Schwaner, in einer Pension Unterkunft finden. Es sind gute Bekannte von „Herren“...

Die Rentner dürfen wieder hoffen

Kundgebung des Reichsbundes der Deutschen Kapital- und Kleinrentner

Vielleicht noch niemals sind die Rentner, die sichern nachmittags den Volkshausaal dicht besetzt hatten...

das in nicht unabweisbarer Zeit durch gesetzliche Maßnahmen der erste Schritt zur Bekämpfung der Rentner von der Härte gelöst wird.

Eine endgültige gesetzliche Regelung der Rechtsansprüche der Rentner wird sich natürlich nur allmählich und nach und nach erreichen lassen.

Zu dieser Ebene zur Organisation ermahnte auch in ihrer ausgereicherten Eröffnungsansprache die Gruppenführerin für Mannheim des Reichsbundes der Deutschen Kapital- und Kleinrentner.

Frau Erna Reindvoon Berlin

die nach Begrüßungsworten an den Bundesführer und den Organisationsleiter und an die Vertreter der Behörden einen Rückblick auf die vergangenen Jahre gab, antwortend auf die erhaltenden schlichten Wörter: „Mein Vater war ein Feld, meine Mutter hat kein Geld, und ich muß humpeln gehen.“

Die Rentner erkennen voll an, was die Härte für sie getan habe, aber sie lehnen die Härte als Dauererleichterung ab. Sie wollen nicht Almosenempfänger sein, sondern eine gesetzliche Regelung ihrer Rechte, eine Wiederherstellung des ihnen anstehenden Rechts.

Der Dank, den Frau Reindvoon Berlin ihnen auch den Reden des Sprechers abgeben ließ, schloß zum Schluß der Kundgebung noch einmal in launige Worte zusammen und dankte ihm in herzlichster Anerkennung ihrer Tätigkeit auf die Ortsgruppenleiterin aus.

noch überlegt, wozu Bello einen Tag und nicht in elegantem Lauf auf allen Seiten von dannen, seiner Pension zu. In seine Abson man aufmerksamer noch...

Die neue Handwerkerverordnung

In der neuen Verordnung über den Aufbau des deutschen Handwerks führt das RDI-Büro in informierten Kreisen, daß sie am 20. Juni in Kraft treten. Der Reichsbund des Deutschen Handwerks wurde die notwendigen berufshilflichen Durchführungsmaßnahmen heranzubringen.

Ueber die Aufgaben des Reichsbundes im Dritten Reich und den neuesten Stand der Rentnerfrage sprach dann

Organisationsleiter Dr. Krämer

Der Bundesrat sei nun durchgeführt. Es gelte, ihn auszubauen und zu einer lebendigen Vertretung aller Kapital- und Kleinrentner zu machen.

Das gelte auch für den Reichsbund, der sich freudig in die Volksgemeinschaft einlebdere am Kampf gegen Not und Mord und für den Aufbau.

Dr. Krämer streifte dann die Ursachen und die Folgen der Inflation und der Stabilisierung, der eine Scheinblüte bis 1929 gefolgt sei. Aber auch diese Jahre hätten dem Kleinrentner nichts gebracht.

Die Rentner erkennen voll an, was die Härte für sie getan habe, aber sie lehnen die Härte als Dauererleichterung ab.

Sie wollen nicht Almosenempfänger sein, sondern eine gesetzliche Regelung ihrer Rechte, eine Wiederherstellung des ihnen anstehenden Rechts. Aus Adolf Hillers Worten geht hervor, daß er sich zum selben Sparprinzip der früheren Zeit bekennend, dem die Rentner gefolgt seien, als sie zur Zeit ihrer Arbeitslosigkeit für ihr Alter vorgesorgt hätten.

Den Dank, den Frau Reindvoon Berlin ihnen auch den Reden des Sprechers abgeben ließ, schloß zum Schluß der Kundgebung noch einmal in launige Worte zusammen

und dankte ihm in herzlichster Anerkennung ihrer Tätigkeit auf die Ortsgruppenleiterin aus.

vorstehe, in die Praxis überführt worden ist. Allerdings bringe die neue Gesetzgebung eine Regelung gewissermaßen nur für die unteren Stufen der Handwerkerorganisation, nämlich für Innungen und Kreisverbanden.

Keine Notverkäufe von Vieh

Wie der Verlauf der Viehmärkte in den letzten Tagen zeigt, dauerte die Notverkäufe von Vieh weiterhin an. Es besteht deshalb erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Veräußerung von Vieh trotz der andauernden Trockenheit sinnlos ist.

** Als Kraftfahrer kann man auf der Landstraße, besonders aber auch in der Stadt, eine sichere Anwesenheit mancher Kraftwagenfahrer beobachten. Es gibt Leute, die die Räder ihrer Jagarett, Jagarett weit zum Denker hinaus abstellen, Alltags immer der hinter ihnen lastende Kraftfahrer an, daß mit dem Herausgehen der Hand ein Richtungswinkel verbunden ist und ändert demzufolge seine Richtung oder Geschwindigkeit.

So sehen die neuen Briefkästen der Reichspost aus



Der Inhalt des neuen Briefkastens, nach dem die ständlichen 100 000 städtischen Briefkästen angehalten werden sollen. Ebenso wie die Volkswagen werden sie einen roten Anstrich erhalten.

Unfälle sich ereignen. An den Kraftwagenführer ergeht deshalb die Mahnung, die Räder der Jagarett in dem Abwärtswinkel, der in fast jedem Bogen angebracht ist, abzustreifen.

Eingefandt

Die Jagd im Juni

Der anonyme Kritikerheifer in Nr. 274 bringt in diesem Monat erneut die War, daß Gunde und Rache dem Bild überaus tun. Er fast wörtlich: „Insbesondere ist auf fremden Hunde und Rache zu achten, die gerade in dieser Zeit viel Unheil anrichten können.“

Ich möchte die Herrn darauf hinweisen, daß die größte Gefahr für das Bild bei dem kleinen und unheimlichen Biestel nicht werden muß. Wenn sich ein hinterhältiger Raubtier ein Krieger durchstreift, dann sind kleine und größere Biestel, Weidwörter, Fasanen usw. nicht mehr sicher.

Dies liegt die Gefahr für das Bild. Es ist heute Pflicht eines jeden Beobachtenden, dem Biestel sehr sorgfältig zu Hilfe zu gehen. Doch einmal ein fremden Hund einen Augenblick, ist ganz bedeutungslos gegenüber dem Schaden, den das Biestel anrichtet. Die Rache aber kommt hierfür ganz außer Betracht.

Ich hoffe, daß der anonyme Kritikerheifer sich in Zukunft objektiv über „Die Jagd im Monat...“ äußert und auf die eigentlichen Gefahren hinweist, die tatsächlich dem Bild drohen, daß aber auch dem Jäger die Jagd gegeben wird.

Fr. B.
Anmerkung der Schriftleitung: Es handelt sich keineswegs, wie der Verfasser dieser Erwiderung annimmt, um einen „anonymen“ Kritikerheifer, sondern, wie aus dem Brief deutlich hervorgeht, um einen Mitarbeiter der Jagdzeitung „Bild und Hund“, also um einen Redakteur.

Hinweis

Stichtag der Russischen Bruderkasse. Die Bild-Verhältnisse stellt mir: Bruder in Reich Volkstum und reichenswerte Frömmigkeit kämpfen im Ausland einen Verweisselungskampf! Der Eder der Russischen Bruderkasse veranlaßt am Samstag, den 23. Juni 1934, in der Trinitatiskirche, G 4, eine maßvolle Weidwörter, und zwar in Wort und Bild vom Kampf seiner Heimat, Volksgenossen! Mitglieder des BDM! Deutsche Männer und Frauen! Adolf Hitler hat unser Volk vor dem Bolschewismus bewahrt; bewacht durch Euer Komman Euer Dankbarkeit und zugleich Euer Verbundenheit mit den Brüdern in Rußland.



Südwestdeutsche Umschau

Jugendfest der Volksschule Heidelberg

Heidelberg, 22. Juni. Zum ersten Male sah am Donnerstag, dem Tag der Sonnenfeier, Heidelberg ein geschlossenes Jugendfest der Heidelberger Volksschule. Der weite grüne Platz am Redarvorland unterhalb der neuen Brücke, war durch Platten reich geschmückt und als Festplatz hergerichtet. Damit die innere Stadt auch teilhaben an der Jugendfeier, veranlaßte man die Oberklassen am Weckplatz. Unter Vorantritt der Kapelle der SS ging dann der Zug durch die Anlage, die Gadenstraße, Dausenstraße, Bienenstraße und Redarvorland über die neue Brücke nach dem Festplatz, wo Stadtschulrat Seltzer auf die Bedeutung des Tages und des Festes hinwies, und mit einem „Gott heil!“ auf anderen Führer Adolf Hitler schloß. In einem schon angelegten Kulkmarisch erfolgte dann die Auffstellung der Klassen zu ihren Festübungen, die Gelegenheit boten, die moderne Art der Festübungen zu bewundern. In gleicher Weise die der Mädchen, wo die großartigen Bewegungen den Übungen besonderer Reiz verliehen. Unter der langen, schattigen Allee an der Uferstraße hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden, die den Übungen der Volksschüler mit Interesse folgten. Als dann für die 8. Klassen ein Wettkampf im Tauchschwimmen kam und für die 7. Klassen ein Staffellauf, da zeigte sich so recht das sportliche Interesse der Kinder. Die Mädchen traten zum Schluß in einem Bauerntanz in drei großen Kreisen und je einem kleineren Kreis, prächtige Leistungen. Das Paar geschmückt mit farbigen Bändern, diesmal nicht in Karnevalsform, sondern in den sonstigen Gewändern, war das Bild auf den weiten grünen Wiesen ein äußerst forschendes und Liebliches. Die stramme Ordnung und Anstalt sorgte für eine reiche und unendlich köstliche Wirkung des Festes, das sich von der Frühe bis gegen 11 Uhr hinzog. In ehrenden Worten gedachte der Stadtschulrat auch der Sieger aus den Reihen der Volksschule bei den monatlichen Wettbewerben, die dem Fest vorausgegangen waren, namentlich die der Veranlassungen in der Reichsbühnenwoche, wobei die Heilige Jugend kurz vorzutreten war. Unter den Klängen der Spielmannsstöße rückten die einzelnen Schulabteilungen geschlossen durch die Straßen ab und gaben damit Zeugnis von dem wohlgeordneten Jugendfest.

Arbeiten auf den Fernverkehrsstraßen

Karlsruhe, 22. Juni. Durch das Gesetz über die einseitige Neuordnung des Straßennetzes und die Straßenerhaltung hat das Reich als Ubergangsmaßnahme für das Jahr 1934 die Fernverkehrsstraßen in seine Kostenträgerhaft übernommen. Die Fernverkehrsstraßen werden in der Hauptsache das zukünftige Reichsstraßennetz bilden. Auf diesen Straßen konnten im Jahre 1934 in erheblichem Umfang Straßensanierungen zur Ausführung. Das Reich hat für die Unterhaltung und Instandhaltung, wie vor dem Umbau und Ausbau des Straßennetzes bereit für das gegenwärtige Ubergangsstadium namhafte Beiträge genehmigt und freigegeben. Für das Land Baden ist für Unterhaltung und Instandhaltung eine Summe von 1.645.000 RM. genehmigt für Umbau und Ausbau beträgt die Summe 3.790.000 RM.

L. Schwellingen, 22. Juni.

In der außerordentlichen Generalversammlung des Militär- und Kriegervereins Schwellingen leitete Führer Schmidberger mit, daß der Kauf des Schützenhauses im Gemeindefeld (Friedrichsweiler Wald) überflüssig werde, da die Stadt selbst das Schützenhaus erwerben und den Erfordernissen entsprechend ausbauen und erweitern will, um dann den verschiedenen Formationen sowie dem Militär- und Kriegerverein eine moderne Schießstätte an die Hand zu geben. — Mit der Umbauarbeiten der Schwellingen Wiesen wird in den nächsten Tagen begonnen. Es können hierbei etwa 100 Erwerbstätige beschäftigt werden.

Weinheim, 22. Juni.

Das Rector der Firma A. Joachim, hier, heute seinen 80. Geburtstag. Gleichzeitig kann die Firma auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Rector leitete seit dem Jahre 1920, also seit der Zeit der Gründung der hiesigen Ortsgruppe des Einzelhandels, die Geschäfte des Vereins. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der Gesamtverband den Ehrenbrief des Einzelhandels.

Mühlhausen bei Wiesloch, 22. Juni.

Die Firma F. J. Landfried übernahm von der hiesigen Gemeinde die Filiale der Firma Conzina, die mit 80 bis 100 Arbeitern wieder in Betrieb genommen wurde. Im Hauptbetrieb selbst wurde ebenfalls eine größere Anzahl Arbeiter untergebracht.

Kranheim, 22. Juni.

Im Alter von 36 Jahren ist in Kobergerfeld der Zimmermann Rudolf Weich an Bluterkrankheit gestorben.

Karlsruhe, 22. Juni.

Zu der Verhaftung unter Vorüberdacht. Über die schon berichtet worden ist, meldet nun noch die „Badische Presse“, daß es sich bei dem Verhafteten um den früher in Köln immatrikulierten Studenten Woehr aus Offen handelt. Der erste Einbruch bei einer Kölner Zimmervermieterin trug ihm keine Strafe ein, da seine Familie einwirkte und den Schaden deckte. Sein letzter schwerer Einbruch bei einer Zimmervermieterin veranlaßte seine Familie jedoch, sich von ihm loszulösen. Da er tatsächlich der Täter des im Herbst 1933 in Köln verübten Doppelmordes an einem Waldarbeiter und an einer Zimmervermieterin ist, steht noch nicht fest. Woehr ist morphinisch und wird auch wegen Verbrechens gegen das Wahlgesetz strafrechtlich verfolgt. Die Verhaftung des Wehr erfolgte bekanntlich in Karlsruhe.

Die pfälzischen Eisenbahnen im Jahre 1933

Steigerung der Betriebseinnahmen durch Mehrung des Güterverkehrs

von Ludwigshafen, 22. Juni.

In der alljährlichen Besprechung über Eisenbahnfragen hatten sich gestern nachmittags die Vertreter der pfälzischen Presse im alten Sitzungssaal der Reichsbahndirektion Ludwigshafen eingefunden. Präsident Angerer begrüßte die Schriftsteller und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenkunft zum letzten Male ohne die haarsträubende Pressegruppe abgehalten werde. Dann erläuterte der Präsident einen ausführlichen Bericht über die Lage der deutschen Reichsbahnen und im pfälzischen Direktionsbezirk. Der Redner trug u. a. vor:

Für die Wirtschaft der Deutschen Reichsbahn ist im Jahre 1933 unter dem Einfluß der stielbewußten Maßnahmen des Reichsanalogs und seiner Regierung die Krisenwende eingetreten. Das Absinken der Einnahmen kam zum Stehen.

In der zweiten Jahreshälfte trat sogar gegen 1932 eine merkliche Steigerung der Einnahmen ein.

Trotz der weitgehenden Tarifherabsetzungen zugunsten der öffentlichen Arbeitsbeschaffung, der Reichsautobahnen und der Stedlung hielt sich die Betriebseinnahme 1933 bei etwa der Höhe des Jahres 1932. Neben den Tarifherabsetzungen verzeichnete die Reichsbahn auf jedes Unehel für die Beförderung der Sachspenden des Winterhilfswerkes im Umfang von rund 300.000 Wagenladungen, die etwa 90 Millionen RM. erfordert hätten.

Zur Deckung der Ausgabenüberschreitung von 130 Millionen und der weiteren Ausgaben für die Abgabe an das Reich für Zinsen usw. im Gesamte von 280 Millionen mußten, da die Rücklagen schon in den Vorjahren völlig aufgebraucht waren, außerordentliche einmalige Einnahmen erschlossen werden.

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rh.) erzielte bei den Einnahmen eine Mehrung von 6,2 v. H. gegenüber 1932.

Die Betriebseinnahmen stiegen von 28,9 Mill. im Jahre 1932 auf 30,7 Mill. im Jahre 1933. Der Güterverkehr allein brachte 13,2 v. H. Mehrerträge. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stiegen um 3 v. H. ab. Die Gesamtergebnisse betragen im Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigshafen 44 Mill., wobei für die Unterhaltung, Erneuerung, Verbesserung und Mehrung der Bahnanlagen und der Fahrzeuge rund 18 Mill. RM. ausbezahlt wurden. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und die Direktion Ludwigshafen haben sonach für die Anlagen und Fahrzeuge des Bezirkes unabhängig von dem Wirtschaftsjahresbeitrag des Bezirkes von rund 13 Mill. weitgehend Sorge getragen. Die Entwicklung im Jahre 1934, die Vereinfachung der politischen Verhältnisse durch die Rückkehr der Saar ins deutsche Mutterland und die Wiederherstellung der pfälzischen Wirtschaft lassen hoffen, daß später auch der Bezirk der RHD Ludwigshafen wieder ein günstigeres Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben erzielen wird.

Im Güterverkehr wurden 1933 417.000 Wagen gefahren, d. h. 8,5 v. H. mehr als 1932.

Die offenen Wagen sind an der Mehrung besonders stark mit 22,4 v. H. beteiligt. Die Wagenabstimmung 1933 felt 1929 zum ersten Male wieder auf 119 Millionen anstiegen, d. h. 13,5 v. H. Mehrung gegen das Vorjahr. Am günstigsten Güterverkehr sind die Grenzabschnitte von der Saar der Raiz beteiligt. Auch der Güterverkehr der Rheinbäder Ludwigshafen und Maximilianshof ist erheblich gestiegen. Für den Obst-, Wein- und Fruchtfahrtverkehr wurden Schnellverbindungen nach den Grenzstädten Süd-, Mittel- und Norddeutschlands geschaffen, die den pfälzischen Grenzstädten den Weg zum Absatz vereinfachen und erleichtern. Technisch wurde dieser Verkehr durch besondere Leistungen- und Leistungsleistungen der Wagen unterstützt. Die Vereinfachung von Wechsellern fand beschleunigten Anfang. Dem Gedanken des Führers folgend, hat die pfälzische Reichsbahn den Kraftwagen z. T. durch reichsbahnreife, z. T. durch angemietete Fahrzeuge, zur Beschleunigung des Städt- und Güterverkehrs und zur Bedienung der durch eine Eisenbahn nicht erschlossenen Landstriche eingesetzt. Zur Zeit sind 60 solcher Wagen im Betrieb.

Im Personenverkehr hat trotz der noch etwas gesunkenen Zahl der Fahrkarten die Zahl der Arbeiterwochenkarten zugenommen.

Neben den vorher genannten nutzbringenden Zeichen ein hocherfreulicher Beweis der Wirtschaftsbesserung der Pfalz. Die Reichsbahndirektion hat die Personensatzgelegenheiten trotz der zunächst noch nicht einsetzenden Besserung vermehrt. Die Zunahme des Erwerbsverkehrs weist in die gleiche Richtung der wirtschaftlichen Arbeitsbeschaffung. Die zahlreichen Sondervergünstigungen gegenüber den Einzelpersonentaxen erfüllen heute schon 60 v. H. aller Fahrpläne. Die besonderen Leistungen und Verbilligungen für z. B. v. H. bei den großen Massenveranstaltungen unserer Zeit sind bekannt.

Außer den 810 Dampfloklokomotiven, deren Kilometerleistung und deren Kohlenverbrauch ständig steigt — neben der Zunahme der Wagenabstimmung ein untrügliches Zeichen der Verkehrsbelebung — sind, wie schon erwähnt, zum ersten Male planmäßige Kraftwagenverkehrsleistungen aus wesentlichen Wirtschaftszweigen des Städt- und Güterverkehrs eingesetzt, außerdem nunmehr 40 Kleinlokomotiven, die auf den kleinen Bahnhöfen Hauptdienst leisten und so die Ausfaltung der Güterzüge wesentlich abstützen.

Die Motorisierung der Reichsbahn durch Triebwagen wird voraussichtlich noch in diesem Jahre auch ihren Einzug im Direktionsbezirk halten.

Trotz aller Beschränkungen blieb der Bezirk auch 1933 von größeren Störungen und Unfällen verschont.

Im Kleinbahnwesen wurden die Ausgangspunkte der früher von Ludwigshafen aus betriebenen Schmalspurbahnen im Jahre 1933 nach Mandelheim und Frankenthal verlegt. Die neue Strecke Ruffel — Tarkelstraße ist in Angriff genommen. Die Lösung der Verkehrsform der Erneuerungsbedürftigen Linie Hising-Oberramsel und der Birmaleser Eisenbahnverhältnisse ist in Vorbereitung.

Die Deutsche Reichsbahn hat, dem Ruf des Führers folgend, den

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

mit aller Kraft nach zwei Richtungen aufgenommen. Sie hat ihren Personalstand im Jahre 1933 weitgehend erhöht und darüber hinaus durch weitgespannte Arbeitsbeschaffungsprogramme der deutschen Wirtschaft traktierten Kautrieb gegeben. Auch der pfälzische Bezirk weist einen Neuzugang von 1215 Köpfen auf. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurden alle 1933 eingehenden Arbeitskräfte die „Scharbeiter“, über den Winter durchgehalten.

Ministerpräsident Köhler zur Denkmalsweihe in Ladenburg

Ladenburg, 22. Juni. Am nächsten Sonntag hat das Städtische Ladenburg seinen großen Tag. Die beiden Militärvereine feiern ihre Gründungsjubiläum, der Kriegerverein sein 60-jähriges und der Kriegerbund sein 80-jähriges Bestehen. Mit einem großen Bankett am Sonntagabend im geräumigen Festzelt werden die Feierlichkeiten eröffnet. Am Sonntag vormittag findet außer den Festgottesdiensten der Gaukreuzer des Rhein-Neckar-Militär-Wanderbundes statt.

Den Höhepunkt der Festtage aber wird zweifellos die Weihe des Krieger-Ehrenmals durch Ministerpräsident Köhler bilden. Dieses Ehrenmal steht in Material und Formgebung von den üblichen Kriegerdenkmälern weit ab. Vier mächtige Feldberggranit-Pfeiler mit den Namen der 104 Ladenburger Gefallenen gruppieren sich um einen noch wichtigeren Hauptblock, der in Bronzestufen die Inschrift trägt: „In diesen Jahren 1914 bis 1918“. Eine ganze Anzahl kleinerer Granitblöcke der verschiedensten Größen und Formen liegen und

Die Hoff der Schwerkrriegsbeschädigten konnte bei der Direktion Ludwigshafen über den Schlüsseltag hinaus auf 200, die der Beschädigten mit weniger als 50 v. H. Behinderung auf 200 gesteigert werden.

Von den Sonderbeschaffungs- und Bauprogrammen der Reichsbahn zur Belebung der privaten Wirtschaft wurden auch der RHD Ludwigshafen außerordentliche Beiträge zugeflossen, so daß die Reichsbahndirektion, die bei der Vergebung der Aufträge nach Maßstäben die pfälzische und die Saarwirtschaft zu beleben sucht im Jahre 1934 Aufträge von 64 Mill. RM. gegen 45 Mill. im 1933 in die pfälzische Wirtschaft fließen lassen konnte. Für die Linie Biebermühle—Virmasens und den Festungstunnel im Virmasens werden 1934 rund 7 Millionen Mark aufgewendet. Da die Stadt Virmasens durch den Einbruch des Tunnels vom Abriantweg im vergangenen Jahre eine Teilung völlig abgeschnitten war, wird der Festungstunnel mit einem Rohenaufwand von 2 Millionen Mark umgebaut und erweitert. Außerdem sind für die weitere Aufschüttelnie ab Biebermühle 3—4 Millionen RM. vorgesehen.

Präsident Angerer hat die Presse zum Schluß um ihre Unterstützung, die Gaukreuzleiter Raiffe, Neufahrt, im Namen der Kollegen aufbete. An die Aussprache schloß sich eine Besichtigung des neuhergestellten prächtigen Festivals des Reichsbahndirektionsgebäudes, der aus den 70er Jahren stammend, jahreszeitlich der öffentlichen Benutzung entzogen war. Wir werden auf diese Lebenswürdigkeit noch zurückkommen.

Neben vor, um und zwischen den Hauptfindlingen und vervollständigen so den geschlossenen Gesamteindruck. An der Weihe werden sich außer den einheimischen Militärvereinen, deren Initiative die Erstellung des Denkmals zu danken ist, und den Ladenburger NS-Formationen auch der SS-Sturm Weinheim und zahlreiche auswärtige Militärvereine beteiligen, so daß mit einer gewaltigen Dankesentladung für die im Weltkrieg dargebrachten Opfer zu rechnen ist.

Am Sonntag nachmittag kommt ein Festzug mit allen Festteilnehmern durch die Straßen der Stadt, am neuentworfenen Ehrenmal vorbei, zum Festplatz und ins Festzelt, wo der einem gemächlichen Festmahl sein Gelegenheitsgebot ist, alle Freundschaften zu erneuern und einige frohe Stunden im Kameradenkreise zu verbringen. Ein Präliminarkonzert im Festzelt und ein allgemeines Volksfest wird am Montag die Festlichkeiten beschließen. Alles ist aufs Beste vorbereitet. Hoffentlich ist auch der Wettergott bei guter Laune.

Anfallschronik

Der 66 Jahre alte Wagnermeister Andr. Lehmann von Berau, Kreis Baldobühl, wurde am Sonntag von einem Radfahrer in einer unachtsamen Fahrt angefahren, wobei Lehmann einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen der Verunglückte starb. — Oberingenieur Friedrich Blum von Radolfzell, der mit seinem Kraftwagen eine Probefahrt machte, geriet an einer großen Reife in den Straßengraben. Der Wagen fiel um und begrub die Insassen unter sich. Die Eheleute Blum erlitten erhebliche Verletzungen, während die drei Kinder leichter verletzt wurden. — Trotzdem sich eine Heimwärts marschierende Gruppe vorchristlichmäßig durch ein Schlußlicht geföhrt hätte, ist ein Radradfahrer auf der Dohheimer Straße bei Wiesbaden in die Gruppe hineingefahren. Ein Hülferjunge erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Oberarmbruch, ein anderer Beinverletzungen. Die übrigen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Der 23-jährige Mannreiter Wilhelm Wendel war in Bad Dürkheim auf dem Friedhof mit dem Wagn einer Beschäftigung. Wohl infolge der großen Hitze stürzte Wendel in die bereits fertiggestellte Grube und trug dabei eine tödliche Wunde an der rechten Kopfseite davon. Der Verunglückte wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. — Auf der Reichsbahnstraße bei Borsig ereignete sich ein tödlicher Unfall. Als die Wagen der Feldbahn mit Sand beladen waren und der Zug gerade abfahren sollte, sprang der Arbeiter Philipp Feidner aus Worms nochmals zwischen zwei Waggons und wurde zu Tode gedrückt. — Der im Sägewerk Schenk in Pöhlterweidenthal beschäftigte Sägemüller Karl Eder verunglückte beim Auklagen eines Transmissionsriemens. Er hatte dabei ein Kettensägeband benutzt, das von der Transmissionsscheibe erfasst wurde und ihm gegen den Leib schlug. Arbeitskameraden landeten den Verunglückten demüht auf und veranlaßten die Ueberführung ins Pirmasenser Krankenhaus.

St. Maria, 22. Juni.

Aus dem angrenzenden Wieswald brechen immer wieder ganze Huden von Schwarzkitteln auf die Felder aus und zerstören das Weidwerk, was die große Hitze an Feldschäden übrig gelassen hat. Durch nächtliches Ausströmen einer Wache sucht man die Schädlinge von den Feldern zu vertreiben.

St. Maria, 22. Juni.

Im Alter von über 86 Jahren hat hier der letzte Altweibchen von 1870/71 Friedrich Köhler.

Die Lebensmittelpolizei warnt

Ludwigshafen, 22. Juni. Das Städtische Vorkontrollamt teilt mit: In Geschäften und auf den Wochenmärkten kann man häufig beobachten, daß Lebensmittel beim Einkauf durch die Käufer betastet, aufgeschmeißt, wieder hingelegt oder in sonst unhygienischer Weise behandelt werden. Es besteht daher Veranlassung, die Bevölkerung auf die genaue Beachtung der im Interesse der öffentlichen Reinlichkeit und Gesundheit erlassenen Bestimmungen hinzuwirken. Danach ist das Prüfen der Lebensmittel durch Bestasten mit den Fingern verboten. Will ein Käufer Nahrungsmittel verlangen, so hat der Verkäufer hierbei auf peinliche Sauberkeit zu achten und insbesondere jede ekelerregende oder gesundheitsgefährliche Handlung, wie Kratzen mit den Fingernägeln, Kratzen oder Kratzen mit einem in den Nahrungsmitteln bedeckten, auch zur Benutzung für andere Personen bestimmten Messer, Messer oder sonstigen Werkzeuge, zu verhindern. Durch allgemeine Beachtung dieser selbstverständlichen Schutzvorschriften kann jeder Volksgenosse zur Vervollständigung des öffentlichen Gesundheitswesens beitragen.

Sieben Stück Vieh vom Blitz erschlagen

Zutlingen, 22. Juni. Das Gewitter am Dienstag hat sich besonders stark über dem Zeltlager entladen. Der Blitz schlug in ein Transformatorhaus des GHD-Alteberndorfs, zertrümmerte den Transformator und sprang durch die niedergeschlagene Leitung in den aus Eisenblech gebauten Stall der Feutner-Walde bei Zutlingen über. Der elektrische Strom hat dort heraufgewirkt. Die an Eisenblech gebundenen sieben Kühe waren sofort tot, während die an Lederrücken schrägemaßten Pferde und die freistehenden Schweine unversehrt geblieben sind. Gebäudeschaden ist nicht entstanden.

Kirchheimbolanden, 22. Juni.

Die Stadt Heidelberg ernannte den hier lebenden pensionierten Pflanzler G. O. S. zum Ehrenbürger und ließ ihm ein Diplom und ein persönliches Handschreiben des Oberbürgermeisters überreichen.

Gersheim, 22. Juni.

Zu der Ermordung des Feldbüchters Konrad wird die interessierte Tatsache bekannt, daß Konrad derjenige war, der seinerzeit die Vögelgeheuer von Wetzlar überreichte, als sie gerade ihr geraubtes Geld zählten. Man hält es deshalb immerhin für möglich, daß es sich bei dem Tat um einen Rachent handelt.

Daimler-Benz AG Stuttgart

Auf der Tagesordnung der auf den 7. Juli nach Stuttgart-Ludwigsfeld einberufenen G.S. steht u. a. die Beratung des Grundkapitals im Verhältnis 3:3 von 10.000 auf 20.172 Mill. M. Nach dem Bericht des Vorstands für 1933...

In der Ergebnisrechnung erscheint der Ueberfluß nach Abzug der Aufwendungen für Abw. Hilfs- und Verwaltungsstellen mit 4.938,89 p. St. Dezember 1932: 11.207,10, außerordentlich erzielten Erlöse und Gewinne 29.884 (20.177)...

Die Bilanz der 31. Dezember 1933 (1932) weist im Vgl. u. a. an: Grundkapital ohne Berücksichtigung von Rücklagen 6,67 (6,64), Rücklagen 6,67 (6,67)...

Über die Aufgaben im neuen Jahr wird berichtet, daß sie jetzt der Bilanzbedingung der Bilanzbedingung entsprechen...

Grün u. Hünigler AG, Mannheim. Die Gesellschaft hat die Aktien am 20. Juni 1934...

Grün AG, Mannheim. Die 100.000 M Kapitalgesellschaft hat die Bilanz für 1933...

Concordia Bergbau AG, Oberhausen. In der Bilanz für 1933...

Erhöhtes Interesse am Rentenmarkt

Kursbesserungen bei den Aktien / Rückdeckungen der Kasse / Kleine Kundenaufträge

Rentenmarkt freundlich

Die heutige Börse verläuft nach den gestrigen Nachrichten in freundlicher Stimmung. Am Rentenmarkt überwiegen leichte Kursbesserungen...

Aktienmarkt freundlich

Die Börse der letzten Mittagspause verlief ruhig, fast ausschließlich in freundlicher Stimmung...

Kasse wieder abgeschwächt

Im internationalen Devisenverkehr machte die Rückführung des englischen Pfundes mehrere Fortschritte...

Aktien wieder freundlicher

Trotz der Kursrückgänge der Aktien am 20. Juni, die durch den Rückgang der Kasse bedingt waren...

Die heutige Börse verläuft nach den gestrigen Nachrichten in freundlicher Stimmung. Am Rentenmarkt überwiegen leichte Kursbesserungen...

Die Börse der letzten Mittagspause verlief ruhig, fast ausschließlich in freundlicher Stimmung...

Im internationalen Devisenverkehr machte die Rückführung des englischen Pfundes mehrere Fortschritte...

Trotz der Kursrückgänge der Aktien am 20. Juni, die durch den Rückgang der Kasse bedingt waren...

Die heutige Börse verläuft nach den gestrigen Nachrichten in freundlicher Stimmung. Am Rentenmarkt überwiegen leichte Kursbesserungen...

Die heutige Börse verläuft nach den gestrigen Nachrichten in freundlicher Stimmung. Am Rentenmarkt überwiegen leichte Kursbesserungen...

Weiter ruhiger Getreidemarkt

Der Berliner Getreidemarkt vom 22. Juni. (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Am 22. Juni liefen: Weizen (Vgl. Nr. 27) Die Unfähigkeit am Getreidemarkt benutzte sich weiter in ruhiger Haltung...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Mannheim Aktienbörse, Frankfurt Börse, and Montan-Aktien.

Aktien und Auslandsaktien im Preisstand

Table listing stock prices for various companies and sectors, including Berlin Aktienbörse and Industrielle Aktien.

Freiverkehrskurse

Table listing exchange rates and other market data, including Fortlaufende Notierungen (Schluß) and various international rates.

BROWN, BOVERI & CIE. / MANNHEIM

Aktiengesellschaft

Bilanz am 31. Dezember 1933

Table with Aktiva and Passiva columns, showing financial data for Brown, Boveri & Cie. Mannheim as of Dec 31, 1933.

Aufwendungen Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1933 Erträge

Table showing Aufwendungen (Expenses) and Erträge (Revenues) for the year 1933.

Text block containing financial notes and company information, including a reference to the 53rd general assembly.

Advertisement for Engelhorn & Saurm featuring a man in a suit and text: 'Lüftung und Leinen bringen Frühlingsluft! Im Sommer 1934 braucht kein Mann mehr unter der brütenden Sonne...'.

Advertisement for Zeiss Ikon Pernox film: 'Schneller, schärfer knipsen - mit PERNOX-FILM Zuverlässig - höchst empfindlich!'.

Advertisement for Kabarett Libelle: 'GASTSPIEL Oskar Albrecht u. Fred Janz ... und alles lacht Tränen!'.

Advertisement for Consolidierte Alkaliwerke, Westeregeln: '53. ordentliche Generalversammlung'.

Kleine Anzeigen

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) including roles like Buchdrucker, Servierfräulein, and Haus.

Advertisement for 'Schlaf- und Wohn-Zimmer schöne Küchen sowie Einzel-Möbel'.

Advertisement for 'Automarkt' featuring Stöwer 8 and AUREPA cars.

Advertisement for 'Leihwagen' (Car Rental) and 'Anzeigen' (Notices).

Advertisement for 'Hypotheken' (Mortgages) and 'Vermietungen' (Rentals).

Advertisement for 'Zimmer' (Rooms) and 'Waldpark'.

Advertisement for 'Schaumwein' (Sparkling Wine) and 'Weinhaus Schwarzer Stern'.